Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 4

Artikel: Strömungen

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Strömungen.

(Eine pädagogische Blauderei.)

1. Gin= oder Bweiklaffen=Suftem. Bekanntlich ift es noch nicht fo lange ber, feit im Einklaffen=Shitem ein methodisches non plus ultra geschaut wurde. Es hat auch tatsächlich für städtische Schulverhältniffe vielfach große Vorzüge, beispielsweise in Sinsicht erzieherischer und individueller Ratur. Allein allgemach tauchen doch auch dorten, wo die Erfahrung in Sachen bereits ein gewichtiges Wort mitfpricht, gar viele Gründe jedweder Natur ju Ungunften des übermäßig herausgestrichenen Systems auf. So beispielsweise in der Stadt Burich. hier heißt es, ftreiten fich in der jungften Beit die Fachleute über die Underung der Schulorganifation, namentlich über die Ginführung des "Zweiklaffen-Syftems" in der Primaricule. Die großstadträtliche Rommission, welche mit der Prüfung dieser Frage beauftragt mar, ift grundfählich barin einig, daß das Zweiklassen=Shitem versuchsweise pro 1906/07 einzu= führen fei; fie teilt fich aber in eine Mehrheit und eine Minderheit. Jene will das Zweiklaffen=Spftem nur auf die Rlaffen I bis III ausgedehnt miffen und die Bentral-Schulpflege einladen, zu ermägen, ob das gleiche System nicht auch auf die IV. bis VI. Schulklaffe auszubehnen fei; die Minderheit will gleich auf Beginn des nachsten Schuljahres bas Shftem auf alle feche Schulklaffen ausbehnen. Auch die Ginführung sogenannter "Förderklasseu" wurde von verschiedenen Seiten empfohlen. Die Rommiffion beantragt aber, davon abzufeben.

Am besten wird es immer sein, wenn man "Neuerungen" nicht blindlings zujubelt, zumal ein nüchternes Abwägen zum mindesten nichts schadet. Warnungstäfelchen bedenklicher Art sind in der Richtung die Ersahrungen, welche die pädagogische Welt mit dem Antiqua= und "ortograsi"= Rummel zu machen volle Gelegenheit hatte, um von anderen nicht minder gewagten methodischen Versuchen nicht zu reden. Das erprobte Alte gewissenhaft pslegen und den technischen Ersahrungen einer neueren Zeit gemäß nach Möglichkeit ausnühen und das verhängnis= volle Reue sorgfältig und allseitig prüsen, im Kleinen praktisch erproben, um es ohne großen Schaden und verdienten Spott allfällig wieder zu opfern oder dann mit Garantie in den Schulbetrieb einzusühren: dieser Kat dürfte in den Augen Gesunder und Borurteilsloser etwelche Berechstigung sinden.

2. Nekruten-Prüfungen. Es ift ein eigen Ding um diefe Prüfungen Erstlich find fie auf etwelch' zweifelhaftem Wege in Übung gekommen

und zu einer Pflicht für den jungen Schweizerbürger ausgewachsen. Biele nennen die heimliche und leise Art, wie man sie ins Leben gerusen hat und auswachsen ließ, so wie Einschmuggelung. Darüber weiter nichts; denn ihr Vorhandensein hat nun einmal vielsachen Schulschlendrian entlardt und beseitiget, hat regem Eiser gerusen in weiten Landen, hat im großen und ganzen die Schule popularisiert, wenigstens in dem Sinne, daß der behördliche Eiser um die Hebung ter Schule tatsächlich zugenommen hat, und hat sogar den Beweis erbracht, daß man in katholischen und konservativen Gegenden, prozentmäßig abgewogen, schon in der Jugend nicht geistig inseriorer ist als in protestantischen und liberalen. Also wir schreiben ihnen unverblümt einen anregenden, animierenden Einsluß auf das kantonale Schulwesen zu, trestem deren Einführung bundesgesetzlich kaum unantastbar gewesen wäre.

In zweiter Linie hat der Gifer, der allüberall nach befferen Resultaten haschte, gar niedlichen Begleiterscheinungen gerufen. Go erftunden eine Zeit lang graphische Darftellungen eidgenössischer Gattung, die in hellerer und dunklerer Beleuchtung die Resultate der einzelnen Rreise bezeichneten. Selbstverftandlich mar es für den objektiven Schulfreund, daß spezifisch gebirgige und ausschließlich landwirtschaftliche Gegenden schwächere Resultate aufweisen mußten, daber in dunkler, ja abstoßender Schraffierung sich zeigten, zumal bei Unwendung von Rolorit. Diefer Unterschied in der Beleuchtung wurde lange Jahre häßlich politisch ausgeschlachtet, indem ein Großteil der freifinnigen Preffe mit echt patriotischem Gifer an der Sand dieser Rarten für die Ratholiten und ihr Schulmefen die liebensmurdigften Schluffe zogen und zwar in politischer und religiöser Richtung. Go ift ein heute gang anftändiger und taktvoller Schulmann in feinem Gifer fo weit gegangen, daß er das tatholische Rosenfranggebet für die mangelhaften Lefe-Noten tatholischer Refruten haftbar machte. Underes mit Mehrerem. Blinder Gifer erzeugte blinde Urteile.

Mehr noch. Der Eiser, die Resultate allseitig zu heben, führte eid genössisch dazu, die Noten in die Dienstbüchlein einzutragen. Und diese Eintragung hatte unsägliche irrige Auffassungen im Gefolge. Manch' Einer sah sein Offiziers-, wenn nicht gar sein Divisionärs-Brevet schon fix und fertig in der Tasche, wenn fünf Einer sein Büchlein zierten. Sogar eidgenössische Experten erklärten an kantonalen Lehrer- versammlungen optima side, daß diese Noten einen wesentlichen Einfluß auf ein künstiges militärisches Avancement des jungen Rekruten hatten. Natürlich lachten die militärischen Auguren ob derlei landstürm-

lichen optimistischen Ansichten ins Fäustchen; aber die neue Generation der Beförderten dürfte bei genaverer Einsicht halt doch jeweilen nicht lauter Einer im Dienstbüchlein gehabt haben; mehr als einer hätte ein arg verschämtes Rot überslutet, wenn er als Avancierter seine Auserswählte nur hätte beglücken dürsen, wenn sein Dienstbüchlein süns Einer hätte ausweisen müssen. Er ware unter der Bedingung trot Avancement halt Junggeselle geblieben. So kam denn auch das ernste Streben nach Nichtseintragung dieser Noten ins Dienstbüchlein, und beste Militärs jedweder politischen Richtung standen mit guten Gründen für diese Idee ein. Auch die Erziehungsbehörden waren geteilter Ansicht. Und so besteht diese Übung eidgenössischen Natur heute noch, aber an der großväterlichen Ansicht, als hätte sie wesentlichen Einfluß auf die militärische Zukunst eines Jungen, hängt niemand mehr.

Auch kantonal wurden gar allerlei zügige Dingerchen eingeführt, um die Resultate zu heben. Hier publizierte man die Resultate jedes Einzelnen im Amtsblatte, dort führte man nur die mit ganz guten und ganz schlechten Noten auf, anderswo setzte man Prämien aus oder führte sogenannte Strasschulen ein und derlei mehr. Und gerade die katholischen Kantone taten in Sachen ein Meistes (siehe Neuestes von dem Vorgehen Freiburgs), weil ihr Volk ein willigstes. In diesen Tagen rückt nun auch die Regierung des Tessin mit folgendem Beschlusse auf den Plan:

Um dem Kanton einen bessen, weniger schlechten Kang bei den Rekruten=Prüsungen zu sichern, hat die Regierung am 15. ds. besichlossen, gegen die saumigen und ungelehrigen Kekruten energisch vorzugehen. Die Namen derjenigen Rekruten, welche bei der Prüsung die Note 4 und 5 davongetragen, werden inskünftig im "Amtsblatt" publiziert. Überdies werden diese Jünglinge, die ihrem engern Vater=lande so wenig Ehre machen, nach der Rekruten-Prüsung in einen 14stägigen Kurs nach Bellinzona einderusen, und zwar auf eigene Kosten oder auf Kosten der betreffenden Gemeinde, wenn es arme Familien betrifft.

Wir verlieren über den an sich anerkennenswerten Beschluß kein Wort, schon eine nächste Zukunft wird dessen Reformbedürftigkeit besweisen. Er ist ein Beweis, daß man auch im Tessin den Wert der Rekruten=Prüfungen immer noch bedenklich einseitig aussaßt. Nicht ein momentan besseres Resultat sollten sie erstreben, sondern eine systematische, intensive Allgemeinverbesserung und Hebung des kantonalen Volksschulswesens überhaupt. Das letztere erreicht man aber nicht mit einer Strafschule. Und hierin liegt uns immer ein sehr Bedenkliches des Systems

der Refruten=Brufungen. Das edle Ringen nach befferen Noten ruft immer in erster Linie dem - Bolizeiknüttel. Der Bolizeiknüttel bringt aber ins Berg ber Jungen feine Liebe gur Schule und auch feinen Eifer für die Bestrebungen der Schule. Erzwungener Gehorfam bedeutet noch lange nicht Unhänglichkeit, und abgerungener Fleiß, 14tägiger, bedeutet noch keinen Fortschritt. Nachschule, Strafschule, Bramienausteilung, Brand= markung im Amteblatte und derlei Mittelden bilden wohl eine Art imitierten Strohmann auf dem reifen Uhrenfelde, eine mehrere und bauerhaftere Wirtung haben fie aber für das Wesamtvolksichulmesen wohl nicht als diefer Strohmann in erfter Beit für die nachststehenden Uhren, fie verhindern die dickste Faulheit und Gleichgultigkeit, sie sind ein Prohibitivmittel, im Ginzelfalle ein Bflafterchen für den Augenblid. Sollen die Rekruten=Prufungen in Tat und Wahrheit dem kantonalen Schulmefen gute Dienste tun, bann muffen die Rantone allgemach ihr Schulmesen von unten auf vertiefen und die Schulzeit ausbehnen und baldigft forgen, daß der Oberban der Boltsichule in unterrichtlicher und erzieherischer Richtung nicht mehr länger und nicht mehr intensiver als Drillmaschine auf Die Refruten-Prüfungen bin migbrancht wird. Es leidet allgemach unter diesem Bestreben immer sichtlicher und immer gefahrbrobender freziell die erzieherische Seite der Ober- und Refrutenoder Fortbidungs=Schule. Wer Augen hat, fann sehen. Qui potest capere, capiat.

3. Eine eidgenössische Schülerzeitung. In den letten Tagen vernimmt man, daß die Konferenz der kantonalen Erziehungs-Direktoren Ende Dezember v. J. eine Zuschrift an den Zentralrorstand und die Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins gerichtet habe, in der sie die Herausgabe einer periodisch erscheinenden Schweizer. Schülerzeitung für die Oberstufe der Primarschulen anregt und die Jugendschriften-Kommission des Lehrervereins ersucht, der Erziehungsdirektoren-Konferenz zu geeigneter Zeit Antrag zu stellen.

Wir haben die Aufnahme verfolgt, die diese Anregung in der Presse gefunden, sie scheint uns keine besonders freundliche und noch weniger eine hoffnungsstarke zu sein. Man fühlt allem Anschein nach so ziemlich allgemein, daß die Dr. Gobatsche Anregung mindestens sehr zweiselhafte Aussicht auf festes Dasein hat. Da und dort sehlt bei der Mitteilung sogar recht farbensatter Spott nicht. Und das nicht ganz ohne Grund. Will die Idee von der Vereinigung der kantonalen Erziehungs-Direktoren ausgehen, so zielt sie offenbar auf Bundessub-vention, sonst hätte ja die Anregung sub rosa von Kabinett zu

Rabinett gemacht werden können. Man wird aber hoffen unter der Marke dieser an fich ehrenwerten und tatsächlich bereits verdienten Bereinigung eine Begründung zu eidgenöffischer Subventionierung des Unternehmens eher herausschinden zu können. Aber gerade darum ichon verurteilen wir die Unregung, weil eine tommende Begründung für die Berechtigung, Rotwendigfeit und Ersprieglichkeit einer eidgenösfischen Subventionierung des Unternehmens berart fünstlich und gesucht sich gestalten mußte, daß die erfolgreich begonnene Wirtsameit der Erziehungsbirektoren=Ronfereng bei der großen Bolksmaffe unbedingt auf tiefes Migtrauen ftogen mußte, wodurch die gange, praktifch und ideal befehen, verheißungsvolle Wirtfamteit des verehrten Rollegiums einen bedenklich erschütternden Stoß erlitte, einen Stoß, der in weiten Bolfefreisen Erinnerungen machrufen mochte, deren Aufflackern nach Möglichkeit vermieden werden muß. Ift auch der Wind, der in den letten Jahren von eidgenöffischer Richtung ber in Schulfachen blaft, bedeutend zephprartiger als der aus manchem fantonalen Regierungestübli, so muß man es der breiten driftlich gefinnten Boltsichichte doch nicht verübeln, wenn fie bei gesundem Bedachtniffe des Gefühles nicht los wird: eid genof= driftusglaubige Schulbeftrebungen leider nicht identifch. Drum raten wir ernsthaft ab, der Unregung prattische Folgen geben zu wollen. Ohnehin hatte - bas nur fo spielend und schielend en passant bemerkt - in Sachen nicht bloß bas Urteil ber Jugendichriften=Rommiffion jenes Lehrervereins Bedeutung und Berechtigung, der mindeftens eine positiv-driftliche Vergangenheit nicht aufweisen fann und nicht aufweisen will, fondern ebensofehr bas auch jenes Lehrervereins, der anerkannt auf positiv-driftlicher Grund= lage aufgebaut und beffen Tatigfeit fletig eine positivichriftliche ju fein Der lettere (eventuell die letteren) hat aber unferes fich bemühte. Wiffens bis heute von diefer Unregung teine offizielle Mitteilung er-Diese Haltung fann natürlich halten. das Mißtrauen positiv=driftlicher Seite nur mehren. Und fo hoffen wir denn, baf bie Unregung im Sande verlaufe und zwar in allererfter Linie im Interesse der Butunft der neutralen Bereinigung der . fcmeigerischen Ergiehunge = Direktoren. Principiis obsta, ift in biefem Falle unfere Parole. Gin Mehreres nicht für bermalen, wiewohl wir noch weit andere Grunde gegen die Unregung haben. Für heute möchten wir nur die interkantonale Bedeutung der Erziehunge=Direktoren= Ronfereng nicht schmälern. Daber: Sand meg! Cl. Frei.

0000860000